



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Gaiserwald

## **Gottesdienst am 26.3.2023**

### **Musik von Oboe und Orgel**

### **Begrüssung**

Seid alle ganz herzlich gegrüsst zum heutigen Gottesdienst. Es ist schon der vorletzte Sonntag in der Passionszeit, nächste Woche ist Palmsonntag und dann folgt schon die Karwoche und Ostern. Schnell, vielleicht zu schnell, ist das wieder mal gegangen ...

*Der Weg und das Vorbild Jesu und wie Menschen sich dazu verhalten, ist Thema in diesem Gottesdienst. Aber auch der Zustand unserer Welt und wie wir damit umgehen können ...*

Wir dürfen dankbar sein, dass wir es so gut haben, in Frieden Gottesdienst feiern dürfen in einem sicheren und nicht bedrohten Land ... alles andere als selbstverständlich ist das ...

Darum beginnen wir mit einem Danklied

### **RG 235, 1-3+5 Nun dankt all und bringet Ehr**

### **121 Psalm 85 im Wechsel gesprochen**

### **Gebet**

Ja, Gott, auch die Geschichte deines Volkes, auch das Geschick deines Landes Israel war und ist wechselhaft. Manchmal mussten sie lange warten, bis nach dunklen Zeiten wieder ein Licht aufging, bis nach vielen Tränen sie sich endlich wieder freuen konnten. Ist es heute anders?

Gib, dass wir noch immer damit rechnen, dass Du diese Welt nicht sich selbst überlässt, dass Dich auch heute noch unsere Klagen und Bitten angehen. Du willst, dass deine Menschenkinder in Frieden und Gerechtigkeit leben ... wir Menschen stehen dem im Weg. Darum bitten wir dich schon jetzt für alle, die in der Welt und auch in unserer Nähe an Ungerechtigkeit und Friedlosigkeit leiden. Lass sie nicht im Stich ... auch um alles andere, was uns das Herz schwer macht, weisst Du längst ... wir dürfen es Dir noch einmal sagen in der Stille ...

Gott, öffne uns Ohren und Herz für dein Wort von Trost und Hoffnung ... und mach uns bereit, dir Antwort zu geben mit Worten und mit Taten. Amen

Wir haben ein Lied entdeckt oder wiederentdeckt in dieser Passionszeit, das auf berührende Weise davon spricht, dass Neues entsteht, wo man kaum damit gerechnet hat.

## SLB 30 Gott, du bist die Hoffnung

### Lesung aus Lukas 22

Jesus sprach zu Simon Petrus: Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube an mich niemals aufhört. Wenn du dann wieder zu mir zurückgefunden hast, dann musst du deine Brüder und Schwestern im Glauben an mich stärken!« Petrus antwortete irritiert: »Herr, ich bin doch bereit, mit dir ins Gefängnis zu gehen, ja auch mit dir zu sterben!« Jesus aber sprach: »Ich sage dir, Petrus, noch ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben und behaupten, dass du mich nicht kennst.«

In der Nacht ergriffen die Soldaten Jesus und führten ihn ab. Sie brachten ihn in den Palast des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten die Soldaten ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen. Petrus setzte sich mitten unter sie. Da sah ihn eine Magd im Licht sitzen, sie sah ihn genau an und sprach: „Dieser war auch mit diesem Jesus.“ Er aber leugnete und sprach: „Frau, ich kenne diesen Mann nicht.“ Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: „Du bist doch auch einer von diesen Jüngern.“ Petrus aber sprach: „Mensch, ich bin's nicht.“ Und nach etwa einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: „Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist auch ein Galiläer.“ Petrus aber sprach: „Mensch, ich weiss nicht, was du sagst.“

Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn. Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Und dieser gedachte an Jesu Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging aus dem Hof hinaus und weinte bitterlich

### Musik von Oboe und Orgel

#### Predigt

Seid Ihr auch schon mal gefragt worden, warum wir Reformierten auf der Kirche einen Guggel haben? Oder geht das nur uns als Pfarrersleuten so, dass das Thema immer mal wieder aufkommt? Eine Vierjährige beim letztjährigen Weihnachtsmusical, die sagte mal zu mir: „Du bist doch der von der Guggelkirche“ ... ok, kann ich mit leben ... aber es wäre doch schön, wenn wir alle Auskunft geben könnten, warum der Guggel und nicht ein Kreuz unsere Kirche ziert.

Das Kreuz war unseren reformierten Vorfahren zu katholisch, sie suchten ein anderes Zeichen und fanden es in der Geschichte, die wir eben als Lesung gehört haben. *Der Hahn begrüsst nicht nur als erster den neuen Morgen, sondern erinnert mit seinem Schrei auch an das, was Petrus getan oder eben nicht getan hat: er hat sich nicht zu seinem Meister bekannt, er hat ihn dreimal verleugnet.*

Darum ist der Guggel auf der Kirche nicht nur ein schönes Zeichen, sondern die Frage auch heute an mich und an uns alle: *wie hältst Du es mit Jesus, wie stehst Du zu ihm und zu seiner Botschaft?*

*Aber erst noch einmal zurück zu Petrus ... was will er, der ja eigentlich so etwas wie der Musterschüler unter den Jüngern ist, was will er da im Hof des Hohepriesters, wo Jesus ein erste Mal verhört werden soll. Er will wohl immerhin in der Nähe bleiben – das ist ja schon was. Vielleicht will er sehen, wie sich die Lage entwickelt, ob er noch etwas für Jesus tun kann, ihm vielleicht gar zur Flucht verhelfen ... wohl kaum wird das möglich sein, aber Petrus wartet noch ab. Vielleicht hofft er auch, dass Jesus sich doch noch selbst aus dieser schlimmen Situation befreien kann ... Auch wenn Petrus grosse Stücke auf Jesus hält, ihn gar schon einmal den Messias genannt hat ... das mit dem Leiden, das Jesus angekündigt hat, das hat er nie akzeptiert ... Und so war er es ja auch, der bei der Gefangennahme Jesus als einziger das Schwert gezückt hat und gar nicht verstanden hat, dass Jesus das nicht wollte.*

Petrus will zusehen, wie sich die Lage entwickelt ... Dass er sich dabei selbst nicht in Gefahr bringen will, verstehen wir. Man erkennt ihn wieder, meint, dass er auch zu den „Followern“ des Mannes aus Nazareth gehört, an seinem Akzent mindestens hört man, dass auch er aus dem Norden, aus Galiläa kommt ... „Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet ... Ich kenne diesen Jesus nicht“, sagt der, der ihm bis in den Tod zu folgen versprochen hat ... *Ein persönliches Trauerspiel*, aber wer hätte sich anders verhalten in einer Lage, wo die Wahrheit zu Verhaftung und Gefängnis, zu Verfolgung und Tod führen kann. *Ich wohl auch nicht ...*

*Und doch bin ich immer wieder tief beeindruckt von Menschen, die zu ihrem persönlichen Glauben stehen, ihn nicht verraten angesichts schwerwiegender Konsequenzen ...*

Für diese schreibt ja der Evangelist Lukas am Ende des 1. Jahrhunderts, für die, die leiden, sich verstecken, hingerichtet werden oft im schaurigen Spektakel in der römischen Arena. Wir alle kennen den Namen von Nero, der nach einem Brand in Rom die Christen der Brandstiftung beschuldigte und sie dann zu Tausenden hinrichteten liess. Diese Christenverfolgung war nicht die letzte, noch schlimmere folgten bis weit ins zweite Jahrhundert hinein ...

*Christsein im römischen Reich war ausgesprochen gefährlich* und der Evangelist stellt seinen Lesern das Versagen des Petrus vor Augen: auch er schafft es nicht, in der Bedrohung zu Jesus zu stehen, traurig, aber verständlich. Wünscht sich der Evangelist etwas anders von denen, für die er diese Geschichte aufschreibt? Ganz sicher! *Aber wer kann die Frage des Bekennens in der Verfolgung für einen anderen entscheiden ...*

Wir müssen sehen, *dass es auch heute noch christliche Geschwister in so vielen Teilen der Welt gibt, die sich ihren Glauben etwas kosten lassen ...* Ich war vor Jahren in der christlichen koptischen Kirche Ägyptens zu Gast und wir haben uns erzählen lassen, wie oft Christen und Christinen dort im Alltag Übergriffe erleben und manchmal dann auch - unter irgendwelchen Vorwänden - vor Gericht gezerrt werden und dort natürlich selten Recht bekommen. Und Ägypten ist sicher für Christen noch nicht das schlimmste Land. Eine junge Frau aus dem Iran geflohen, die ich einst in Deutschland taufen durfte, hatte die ernste Frage, ob die Taufe in ihren Reisepass eingetragen würde ... dann könne sie niemals mehr in ihre Heimat reisen, dann würde sie im Gefängnis landen. Sie wollte im Iran ihre Taufe verschweigen, verständlich ... und natürlich wird die Religion nicht in einen Pass eingetragen.

*Immer wieder macht es mich traurig, dass wir so wenig Solidarität zeigen mit unseren ökumenischen Partnerkirchen, die ihren Glauben bekennen in einer Bedrohungs- und Verfolgungssituation, die wir uns kaum vorstellen können. Es würde unseren bedrängten Schwestern und Brüdern so viel bedeuten, wenn wir unsere Solidarität mit ihnen zeigten.*

Bei uns in den sicheren wohlhabenden Ländern des Nordens ist es anders: *wir verbergen unseren persönlichen Glauben ohne jeden Leidensdruck ...* wir sind überzeugt, dass Religion Privatsache ist und wollen in einer liberalen Gesellschaft, die Kirche mehr und mehr an den Rand schiebt, vor allem nicht anecken. Eine Taufmama sagte mir kürzlich, wie schwer es ist, noch eine christliche Gotte oder einen Götti zu finden, aber dass sie es auch nicht wagt, das Thema im Freundeskreis anzusprechen ... „dann macht man sich gleich zum Aussenseiter.“

*Ist das unsere heutige Verleugnung Jesu? Dass wir nicht zu dem stehen, was er uns bedeutet, falls er uns noch etwas bedeutet. Und dass wir nicht mehr für seine Botschaft einzutreten*

wagen, weil sie bis tief in bürgerliche Kreise hinein als von gestern, als naiv, als utopisch abgetan wird.

*Wer weiss überhaupt noch, was christliche Ethik heissen könnte?* Dass was gemeinhin bei Umfragen noch als christliche Werte genannt wird, sind Pfadfindertugenden, wie nett sein, anständig tun, höflich und hilfsbereit sein. Das können wir auch ohne Jesus.

*Sein Regierungsprogramm als künftiger König in einer Welt, wie Gott sie will, war und ist die Bergpredigt. In welcher es nicht nur um ein wenig Freundlichkeit geht zu meinen Nächsten, nein, wo er Liebe fordert auch zu denen, die mir fern sind, auch zu den Fremden und zu denen, die mir Böses wollen. Und immer wieder auch radikale Zuwendung und Hilfe für die Mühseligen und Beladenen dieser Erde.*

Das hat den Etablierten schon vor 2000 Jahren am Tempel von Jerusalem nicht gepasst, deshalb setzten sie alles daran, Jesus von der Bühne der Geschichte zu verdrängen. Und das passt den Etablierten zu allen Zeiten nicht, weil sie Sorgen haben, dass das System, das sie nach oben gespült hat, ins Wanken gerät.

Geschenkt ist die Aussage eines früheren deutschen Bundeskanzlers, mit der Bergpredigt könne man keine Politik machen. Das wollte und will im Direktgang auch keiner. Aber dass wir ihre Stimme, die Stimme Jesu, überhaupt noch laut werden lassen in einer gesellschaftlichen Diskussion, die sicher zu Kompromissen führen muss, darum ging und geht es ...

Ich nenne drei Beispiele ... *Zunächst die, die Jesus mühselig und beladen nennt, die am Wegrand im Elend liegen ...* Im Sinne der bekannten Erzählung vom barmherzigen Samariter ruft Jesus dazu auf, dass wir uns an diesem ein Beispiel nehmen und an denen, die unter die Räuber gefallen sind, nicht vorübergehen. Das tun wir auch nicht, jedenfalls meistens nicht ... die Bereitschaft zur Hilfe und zur Unterstützung der Geflüchteten zumindest aus der Ukraine ist riesengross ... bewundernswert, da dürfen wir stolz auf uns sein.

*Aber wie gehen wir mit den Räubern um,* das ist eine ganz andere Frage. Nehmen wir hin, dass Menschen unter die Räder geraten ... oder müssen wir – wie es Dietrich Bonhoeffer

einmal geschrieben hat – wenn es nicht besser wird, auch dem Rad der Gewalt und der Ungerechtigkeit in die Speichen fallen, es zum Stoppen bringen ... so geht es nicht weiter ...

Das heisst, neben der Hilfe im Einzelnen, die notwendig bleibt, auch sehen und ansprechen, wer die Räuber unsere Tage sind, und wer sie unterstützt, wo sie ihr Geld waschen und wo sie unbehelligt bleiben. Da wird es politisch ... und unbequem ... aber da geht es im Sinne der Bergpredigt auch um Wahrheit und Heuchelei.

*Und damit bin ich bei meinem zweiten Punkt, dem schwierigen Thema, wie wir uns im Blick auf den unseligen Krieg in der Ukraine verhalten sollen – wohlgemerkt, was wir im Namen Jesu in die Diskussion einbringen können.*

Und noch einmal: nicht im Sinne von Besserwisserei, auch nicht im Sinne fertiger Lösungen, aber im Sinne eines Gesprächsbeitrags, was uns aus evangelischer, aus biblischer Perspektive immer noch wichtig ist.

Ich habe dazu vorvergangene Woche an einer Bodenseekonferenz teilgenommen, wo schweizerische, deutsche und österreichische Theologinnen und Theologen sich genau diesem Thema gestellt haben. Und wir haben nicht den Stein des Weisen gefunden ... aber gerungen wenigstens um ein paar Leitplanken in einer Diskussionslage, die sich eigentlich nur noch um Waffen dreht ... und jeder und jedem, der noch ein noch etwas anders sagt, wird unterstellt, er oder sie entschuldige Putin.

Wir waren miteinander der Meinung, dass es wichtig ist, Gesprächskanäle offen zu halten und zu nutzen, auch wenn sie im Moment noch so wenig bringen mögen. Auch der ökumenische Rat der Kirchen tut das in Richtung Moskau, wenn auch mit ganz mässigem Erfolg ... Und doch wissen wir alle: irgendwann wird man wieder miteinander reden müssen und irgendwann braucht es auch eine Lösung, die auch dem Unterlegenen die Möglichkeit gibt, das Gesicht zu wahren.

Die Unterstützung der Ukraine bis zu einem völligen Sieg über Russland ist erstens völlig unrealistisch und zweitens auch keine christliche Option. Die Kirchen der Welt, auch die Schweizer Kirchen müssen *deutlich sagen, wer der Aggressor ist*, aber dann doch *auch, dass*

*es nur eine Notlösung sein kann, auf brutalste Gewalt mit immer noch mehr Gewalt zu reagieren. Es scheint im Augenblick nicht anders zu gehen, so schlimm, wie es ist ... aber wollen wir erst wieder jahrelangem Töten und schrecklicher Not zusehen, bis man dann doch endlich nach anderen Wegen sucht ... Nein, die unermüdliche Suche nach anderen Wegen, die bleibt unsere christliche Aufgabe. Und wahrscheinlich müssten wir neben stillen Friedensgebeten und Glockengeläut noch ganz andere Zeichen des Friedens setzen.*

*Alle Friedensinitiativen, auch die Worte beispielsweise von Papst Franziskus werden heute als naiv abgetan, ich weiss. Vielleicht sind sie das auch – Jesu Ethik, Gottes Programm, diese Welt zu verändern, ist tatsächlich eine Utopie, aber sie Gottes Utopie ... Aber das, was wir für so realistisch halten, führt doch eben auch nicht zum Ziel.*

Und da bin ich noch einmal bei den Räufern, auch den russischen Räufern, die in manchen Ländern dieser Erde immer noch mit Samthandschuhen angefasst werden ... Das wäre ja ein Hebel, nicht die einfachen Menschen, sondern die Machtelite Russlands unter Druck zu setzen ... Und wenn kein Staat in Europa jedenfalls Putin, seiner Gas und Ölindustrie, mehr eine Plattform für den Handel gäbe, dann müsste er sich umsehen ...

Es gibt Möglichkeiten, sich deutlich zu positionieren, den Angegriffenen und Verfolgten Solidarität zu zeigen, *aber dann auch nach anderen Weg zu suchen, die jenseits der Logik der Waffen nicht aufgeben für Verständigung zu werben ...* das jedenfalls war das Ergebnis dieser Konferenz am Bodensee ... mir hat sie Mut gemacht.

*Und zuletzt (und drittens) das Thema, was uns auch gleich noch bei der Kirchbürgerversammlung beschäftigen wird. Wir begegnen nun auch als Kirchgemeinde Gaiserwald der sich zuspitzenden Klimakrise. Wir machen uns auf den Weg, all unser Tun auf seinen, wie man so schön sagt, ökologischen Fussabdruck zu befragen. Wir nehmen es als unseren christlichen Auftrag wahr, der Sorge, die uns Jesus mitgegeben hat, uns noch mehr zu sorgen um Gottes Schöpfung und die Zukunft dieses Planeten für unsere Kinder und Grosskinder.*

Die, die nichts ändern wollen, die die Zeichen nicht sehen, und die Appelle so vieler Umweltorganisationen, zuletzt des Weltklimarates ignorieren, sie sprechen von Klimapanik ... und unterstellen den Kirchen, die sich hier engagieren, dass sie damit auf der Woke-, auf der

Zeitgeist-Welle surfen. Vielmehr wäre es unsere Aufgabe, die Menschen in den Krisen unsere Tage zu beruhigen und nicht noch zusätzlich aufzuregen, so ein bekannter rechter Politiker aus dem Bündner Land „Das Modethema Klima, das geht wieder vorbei“ meint er.

*Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir uns als Kirchgemeinde anderes positionieren, dass wir bestimmt keine Panik schüren wollen, sondern den Sorgen, die ja längst bei vielen unter uns da sind, etwas entgegen setzen: was wir tun können in unserem eigenen Kontext gegen so viele hoffnungslose Prognosen unserer Tage.*

*Die Schöpfung und alle Geschöpfe rufen uns auf, unsere Verantwortung für diese Erde wieder stärker in die Hand zu nehmen ... schön und passend zu unserer heutigen Geschichte von Petrus, dass das Signet, dass wir am des Prozesses zu erhalten suchen, „Grüner Güggel“ heisst.*

*Wie deutlich geworden sein sollte heute ... Der Güggel auf unsere Kirche, er meint auch uns ... er fragt auch mich und dich: wie stehst Du zu dem, dessen Namen du trägst? Wie stehst auch zu dem, was er bringt? Schämst Du dich seiner und seiner Worte? Oder trägst Du mit dazu bei, dass Jesus Name und seine Botschaft nicht verloren geht in dieser Welt?*

*Schön, wäre das, wenn Du noch mitmachst ... Gott helfe uns dabei, wie er auch Petrus am Ostermorgen zurück auf den rechten Weg geholfen hat. Amen*

### **Lied 693,1-2 Bei dir Jesus will ich bleiben !!**

#### **Fürbitten**

Herr, unser Gott, du hast Gedanken des Friedens und nicht des Leidens. Krieg ist dir ein Gräuel. Schenke denen ein Einsehen, die Verantwortung für Krieg und Frieden tragen in unserer Welt, dass sie nach Wegen suchen hinaus aus der Spirale der Gewalt und hin zur Versöhnung.

Wehre dem Bösen im Kleinen wie im Grossen. Sei auch bei denen, die unter Naturkatastrophen leiden, an den Folgen der schlimmen Erdbeben, aber auch bei denen, die mit Dürre, Ausfall der Ernte, ständigem Hunger und Durst leben müssen,

Herr, unser Gott, du hast Gedanken der Liebe für die Menschen und nicht des Hasses. Hass ist so verbreitet in dieser Welt. Menschen leiden darunter und sie verletzen sich gegenseitig. Das erleben wir manchmal gar bei uns. Lass uns neu Liebe lernen von dir.



Herr, unser Gott, du hast Gedanken der Vergebung. Du trägst nicht nach, wenn Menschen ihre Schuld bekennen und umkehren von ihren falschen Wegen. Gib uns den Mut, uns dir neu zuzuwenden und hilf uns, selbst zu vergeben, wie du uns vergibst.

Herr, unser Gott, du hast Gedanken der Treue. Du verlässt die nicht, die dich um Hilfe bitten. Wir wollen von dir lernen, uns denen zuzuwenden, die uns brauchen - Menschen, die alleine sind, in Not und Angst.

Herr, unser Gott, du hast ein gutes Ziel mit jedem einzelnen Menschen. Wir vertrauen dir uns und unsere Lieben an, aber auch die, von denen wir wissen, dass sie Mühe haben mit ihrem Lebensweg.

Wir bitten für die, die krank sind, für die, die sich einsam fühlen, für die, die im Sterben liegen und für die, die trauern ... besonders denken wir heute an die Angehörigen von Bruno Ruf

### **Unservater**

### **Musik von Oboe und Orgel**

*Dank* für die Musik, unserer Oboistin Monika Burggraf und unserer Organistin Silvia Seipp.

Gottesdienst am kommenden Palmsonntag in Engelburg hält unser Kollege im Ruhestand Rudy van Kerkhove ... die übrigen Gottesdienste an den Feiertage findet Ihr auch draussen an der Tür und im Schaukasten ... Ich möchte nur hinweisen, weil es nicht so selbstverständlich ist, auf das Feierabend-mahl, das wir am Gründonnerstag um 19.00 Uhr in Engelburg feiern – da es etwas zu essen gibt, wäre es gut, mir oder meiner Frau zu sagen, wenn Ihr kommt

*Kollekte* für ein neues Heks Projekt Der Rio Pardo ist die Lebensader für Tausende Familien und traditionelle Gemeinschaften in Brasilien. Er ist lebenswichtig für die Wasserversorgung der kleinen Städte entlang des Flusses. Aufgrund des rasanten Wachstums der Agrarindustrie ist diese Wasserversorgung in Gefahr. Neben der Viehzucht sind für die wirtschaftliche Entwicklung Eukalyptus- und bewässerte Kaffeemonokulturen wichtig. Allerdings reduzieren diese landwirtschaftlichen Tätigkeiten den Waldbestand und verschärfen die Wasserkrise. Das Projekt am Rio Pardo wirkt den Auswirkungen auf die Umwelt entgegen und sichert der ländlichen Bevölkerung den Zugang zu Land und Wasser zu, die infolge der Grossprojekte bedroht sind. Kleinbauernfamilien werden dazu ausgebildet, die Sicherung der Wasservorkommen und Aufforstungsmassnahmen zu überwachen.

Kirchbürgerversammlung gleich nebenan

### **Segen**

**RG 343 Komm, Herr segne**

**Musik von Oboe und Orgel**